

Ost-West Inspiration begeistert das Publikum

Jazz vermischte sich mit Tango

Ob es der «Heimvorteil» war, dass der Kornhauskeller an jenem eisigen Freitagabend bis auf den letzten Platz gefüllt war? Der Pianist von Ost West Inspiration Felix Huber kommt ursprünglich aus Frick.

FRICK. Die Musik des virtuosen Trios wäre auf jeden Fall nicht auf einen Heimvorteil angewiesen, sie spricht für sich. Und sie spricht, klagt und lacht in vielen Sprachen. Klezmer Jazz vermischt sich mit Tango und balladeskem Jazz, jiddische Volkslieder verfließen mit Stücken von Keith Jarrett und Kompositionen aus der Feder von Huber.

Mit Witek Kornacki am Tenor-, Sopran- und Baritonsaxofon sowie an der Klarinette spielte ein expressiver und temperamentvoller Bläser die häufig schnellen und technisch anspruchsvollen Themen. Häufig auch unisono mit dem Klavier. Heiri Känzig am Bass unterlegte die abwechslungsreichen Stücke mit seinem starken Feeling für Groove und Sound. Bei dem eindrücklichen Bass-Intro zum Stück «Saga» kam auch Känzigs Qualität als Solist und Melodiker zum Vorschein.



Trio Ost-West-Inspiration (von links nach rechts): Felix Huber, Heiri Känzig, Witek Kornacki.

Foto: zVg

Publikum auf eine Reise mitgenommen

Huber war als hervorragender Improvisator für einige musikalische Höhepunkte des Konzerts verantwortlich, wobei er zeitweise Känzig in der Bassfunktion ablöste und mit der linken Hand rasante Ostinatifiguren spielte, während er mit der rechten Hand völlig losgelöst und ruhig darüber solierte. Dieser Rollentausch ergab sich auch nochmals, indem das Baritonsax die Bässe spielte und der Kontrabass mit dem Bogen melodiös

dazu improvisierte. Ost West Inspiration hat das begeisterte Publikum auf eine Reise mitgenommen, die weiter ging als nur von Osten nach Westen. Mit «Balkanto» spielte das Trio ein Stück, das vom Südbalkan inspiriert wurde und mit dem Stück des schwedischen Pianisten Esbjörn Svensson «believe, beleft, below» erklangen auch nordische Melodien im Kornhauskeller. Nach zwei Zugaben machte sich ein zufriedenes Publikum auf den Heimweg durch die eisige Nacht. (mgt)

Frick

Dann hält es den Jazzler nicht mehr auf dem Hocker

von Ingrid Arndt — az Aargauer Zeitung

29.1.2017 um 19:54 Uhr



Mit einem Jazzkonzert vom Allerfeinsten hat im vollbesetzten Kornhauskeller die Formation Ost-West-Inspiration das Publikum begeistert.

Felix Huber – aufgewachsen in Frick – am Klavier, der seit Jahren in der Schweiz lebende, gebürtige Pole Witek Kornacki mit Klarinette und Saxophon sowie der Kontrabassist Heiri Känzig, europaweit einer der Besten, nahmen die Gäste mit auf eine musikalische Reise zwischen Ost und West. Alle drei diplomierten Musiker sind mehrfache Preisträger.

Mitgebracht hatten sie wundervollen Jazz, Klezmer, Volksmusiktraditionen und Klassik in gekonnten Arrangements, bravourös miteinander verbunden. Ausdrucksstark eigenwillig ist ihr Stil, immer besonders interpretiert mit Ausflügen in orientalische Harmonik, hin zu lebenssprühenden jüdischen Festen, rhythmisch-dynamischen Tänzen, herrlichen Schluchzern und Trillern. Ineinanderfliessend dabei Klassik, Klezmer, Jazz oder Pop, mal atemberaubend schnell, mal besinnlich langsam.

In inniger Umarmung

Voller ansteckender Leidenschaft spielte Witek Kornacki Klarinette und Saxophon, improvisierte, konnte jedoch die Noten auch kaum noch hörbar ausklingen lassen.

Beim jiddischen Lied «Ich hab dich zuviel lieb . . .» und Libertango mit solistischen Leckerbissen von Felix Huber am Klavier, hielt es den Vollblutjazzler nicht mehr auf seinen Hocker. Stehend impulsiv griff er in die Tasten, liess in spontaner Interaktion ausdrucksstark die Melodien geradezu explodieren. Heiri Känzig gab ein variantenreiches Tempo vor, bei seinen perfekten Soli war er in fast inniger Umarmung mit seinem Kontrabass. Die Musiker waren strahlend lebensfroh, wild, mystisch, fantasievoll, herzerfrischend, emotional aber auch melancholisch.

Gross ist die Spannbreite

Faszinierend der gleitende Wechsel von modernem Jazz hin zu melodischer Klassik und sehr individueller Harmonik. Enorm gross die Spannbreite ihrer Musikalität, achtsam ihre feinsinnige Kommunikation miteinander.

Sie spielten Stücke von Piazzolla, Jarrett und Pedersen, vor allem jedoch herrliche Eigenkompositionen von Felix Huber. Besinnlich gefühlvoll am Schluss die beiden Zugaben «Believe, beleft, below» (Svensson) und «Rosemary Baby» (Komeda).